Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 9 (1932)
Heft: 3

Artikel: Schweizerische Städtegeographie
Autor: Wyss, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-10673

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, MAI 1932 3. HEFT NEUNTER JAHRGANG

DER
SCHWEIZER GEOGRAPH
LE GÉOGRAPHE SUISSE

ZEITSCHRIFT DES VEREINS SCHWEIZ. GEOGRAPHIE-LEHRER SOWIE DER GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFTEN VON BERN, BASEL, ST. GALLEN UND ZÜRICH

REDAKTION: PROF. DR. FRITZ NUSSBAUM, ZOLLIKOFEN B. BERN

VERLAG: KÜMMERLY & FREY, GEOGRAPHISCHER KARTENVERLAG, BERN
ABONNEMENT, JÄHRLICH 6 HEFTE, FR. 5.—

Schweizerische Städtegeographie.

Von Fritz Wyss, Herzogenbuchsee.

Aus der ansehnlichen Zahl schweizerischer Städtewesen, die sich nach altem Recht so nennen, haben augenblicklich ausserhalb des « Geographischen Lexikons der Schweiz » und den üblichen Lehr- bzw. Handbüchern erst ihrer etwa fünfzehn eine geschlossene situations- oder allseitig geographische Darstellung erfahren. Die Städtegeographie ist ein noch junger Zweig der modernen Erdkunde. Dass « die Stadt an der goldenen Pforte », die alte Rheinstadt *Basel*, als erste zu einer Sonderdarstellung verlockte, mag begreiflich erscheinen. Ihre Lage als Verkehrspass, Brücken- und Flußschiffahrtsstadt, ist doch auch gar zu ausgezeichnet, als dass gerade diese Eigenschaften in ihrer Wirkung auf die Entwicklung und die Geschichte eines Siedlungswesens dessen eingehender Betrachtung hätten widerstehen können.

1894 erscheint vom hochverdienten Schulgeographen *Rudolf Hotz* die Broschüre « Basels Lage und ihr Einfluss auf die Entwicklung und die Geschichte der Stadt » als wissenschaftliche Beilage zum Bericht über das Gymnasium Basel. Diese leider noch ganz ohne illustrative und kartographische Beigaben versehene Erstlingsarbeit erhielt erst vor einem Jahrfünft durch *Gottl. Burckhardts* « Basler Heimatkunde » (2 Bände, Basel 1925/27) eine musterhafte moderne Nachfolgerin, die sogar noch die Schwestern der alten Rheinstadt, nämlich *Liestal* und *Rheinfelden* monographisch darstellt. Noch nicht genug! Der um die wissenschaftliche Städtegeographie der zwei letzten Jahrzehnte besonders verdiente *Hugo Hassinger* entwarf ebenfalls von *Basel* « ein geographisches Städtebild ». Es erschien leider an versteckter, schwer zugänglicher Stelle: in den von *Friedrich Metz* herausgegebenen « Beiträgen zur Oberrheinischen Landeskunde » zu Breslau i. J. 1927. Die Städte sind dem Geographen nach wie vor mit Recht Ergebnisse einer Lagebeherrschung. Es ist deshalb begreiflich, dass unser *Freiburg* im Jahre 1910 durch seinen Universitäts-

geographen *Paul Girardin* im « Bulletin » der Geographischen Gesellschaft Neuenburg — auf den S. 117/128 seines 20. Bandes — eine mit wertvollem illustrativem Beiwerk versehene situationsgeographische Bearbeitung erfuhr. Derselbe Verfasser beschäftigt sich im Jahr später (1911) auf gedrängtem Raume mit den allgemeinen topographischen Bedingungen, die für unsere Schweizerstädte massgebend waren (Compte rendu des travaux du 9e congrès international de Géographie, 3e volume, p. 158/161, Genève 1911). Vier Jahre später betonte *Hermann Walser* in seiner Abhandlung über « Stand und Aufgabe der Siedlungsgeographie der Schweiz » im 43. Jahrbuch des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer (Aarau, 1914, S. 155/175) immer noch den geradezu bedenklichen Mangel an schweizerischen städtegeographischen Arbeiten, insbesondere das vollständige Fehlen einer vergleichenden Betrachtung dieser Siedlungstypen. Diesen Mangel sucht schon zwei Jahre später im 44. Bande des eben genannten Organs (S. 151/177) *Charles Biermann* durch seine anregend und vielseitig verfasste Publikation « *Géographie des villes suisses* » zu beheben. Nachdem er schon im Jahre 1907 über das Thema « *Renens*, une ville qui naît » eine schätzenswerte Arbeit hervorbrachte, erscheint von ihm 1916 eine grössere lagegeographische Darstellung der waadtländischen Hauptstadt « Situation et Site de *Lausanne* ». Diese beiden Veröffentlichungen birgt das obgenannte N. « Bulletin » in seinem 18. (S. 98/105) bzw. 25. (S. 122/149) Band. In seiner « Anthropogeographie von Stadt und Landschaft Schaffhausen » (Universitätsdissertation Zürich, 1918; 175 Seiten) gibt uns *Walther Wirth* eine treffliche geogr. Schilderung nicht nur *Schaffhausens*, sondern auch von den benachbarten Kleinstädten *Stein* a. Rh. und *Neunkirch*, der typischsten Rostsiedlung.

Um die Mitte des letzten Jahrzehnts (1925/26) bringt uns sodann der « Schweizer Geograph » in Bd. 2 (S. 49 bzw. 68) und Bd. 3 (S. 86/91, 97/102, 113/117) aus der Feder von *E. Wohlfender* und derjenigen *Paul Vosselers* zwei didaktisch-methodologische Aufsätze zur schweiz. Städtegeographie. Ersterer orientiert uns nochmals zusammenfassend über « Die geographische Lage einiger Schweizerstädte », letzterer erklärt die « Stadtpläne » von *Basel*, *Bern*, *Genf* und *Zürich*. Die schweizerische Urbangeographie (« la géographie urbaine ») wird durch *Otto Flückigers* « Die Schweiz aus der Vogelschau » (Erlenbach/Zürich, 1. Aufl. 1925, 3. Aufl. 1931) und *Eduard Imhofs* « Siedlungsgrundrissformen und ihre Generalisierung im Kartenbilde » (Mitteil. d. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich, Bd. 23, 1923/24, S. 5/60) mächtig befruchtet und erhält durch *Josef Gantners* « Die Schweizerstadt » (München 1925) wertvolle Anregungen. Ueber die geographische Entwicklung der Städte *Thun* und *Zürich* schenken uns sodann *Hugo Haas* und *Paul Walther* zwei erfreuliche Doktorarbeiten, ersterer unter dem Titel « Die Entwicklung der Stadt Thun. Beiträge zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie der Stadt Thun. — Thun, 1926 », letzterer unter der Bezeichnung « Zur Geographie

der Stadt Zürich. — Der Siedlungsgrundriss in seiner Entwicklung und Abhängigkeit von den natürlichen Faktoren. — Zürich, 1926. »

Die vier Jurarandstädte « *Aarau, Brugg, Laufenburg* und *Rheinfelden* haben in der verdienstvollen Habilitationsarbeit « Der Aargauer Jura — Versuch einer länderkundlichen Darstellung » (Aarau 1928 und überdies i. d. Mitteil. d. Geogr.-Ethnol. Ges. Basel, Bd. II, S. 1/344) von *Paul Vosseler* eine instruktive monographische Bearbeitung bekommen. *Rheinfelden* ist jüngst in einer Skizze vom *Berichterstatter* nochmals dargestellt worden (Zofinger Tagblatt », 52. Jg., Nrn. 246/247, 1931).

Dass die Städtegeographie wie andere Zweige der Geographie auf Hilfswissenschaften angewiesen ist, bedarf wohl keiner Begründung. Bau- und Wirtschaftsgeschichte sind für sie unerlässlich. Hierin sind uns für unsere Städtewesen die vom *Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein* herausgegebenen Bände des Werkes « Das Bürgerhaus in der Schweiz » (Zürich, bisher 23 Bände, wovon der letzte « Basel-Stadt III und -Land » 1931) und *Hektor Ammanns* neulich erschienene Abhandlung « Die schweizerische Kleinstadt in der mittelalterlichen Wirtschaft » (Festschrift Walther Merz, S. 158/215. Aarau, 1928) höchst wichtig. Als ein Beispiel eines die moderne Städtegeographie geradezu ideal unterstützenden historischen Werkes muss der III. Band zu « Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Argau » (Aarau, 1929) von *Walther Merz* genannt werden.

Von *Ernst Schmid* erhielt im Jubiläumsband der Ostschweiz. Geogr.-Commerz. Gesellschaft von 1929 *St. Gallen* eine zweihundertseitige, reich illustrierte Städtegeographie, von *Rud. Zeller* die Bundesstadt *Bern* ihre lagegeographische und verkehrspolitische Würdigung (« Bund », 80. Jg., Nr. 532, 1929) und vom *Berichterstatter* eine geogr. Skizze ihres Grundrisswandels seit Mitte des 19. Jahrhunderts (« Züricher Post », 53. Jg., Nr. 65, 1931). *Hans Bernhard, Carl Jegher, Gonzague de Reynold* haben durch ihre innenkolonisatorischen und den Aspektwandel betreffenden städtegeographischen Arbeiten für unser Land ihre Verdienste erworben. Vom Berichterstatter ist über « Solothurn » eine illustrierte städtegeogr. Skizze mit besonderer Berücksichtigung des Siedlungsplanes (Solothurn, 1931) erschienen, *Hans Hoffmann* hat jüngst als Erster in seinen « Bürgerbauten der alten Schweiz » (i. d. Sammlung « Die Schweiz im deutschen Geistesleben », Frauenfeld/Leipzig, 1932) die öffentlichen Profanbauten der alten Schweiz zusammenfassend bearbeitet.

Rückblickend sei gesagt: Der Städtegeographie der Schweiz bleibt auch für die nächsten Jahrzehnte ein weites Feld der Betätigung offen; denn noch fehlen uns geographische Darstellungen vieler Städte des Alpengebietes und einiger Mittellandstädte.